

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 21 (1917-1918)
Heft: 8

Artikel: Zwei Gedichte von Fridolin Hofer
Autor: Hofer, Fridolin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

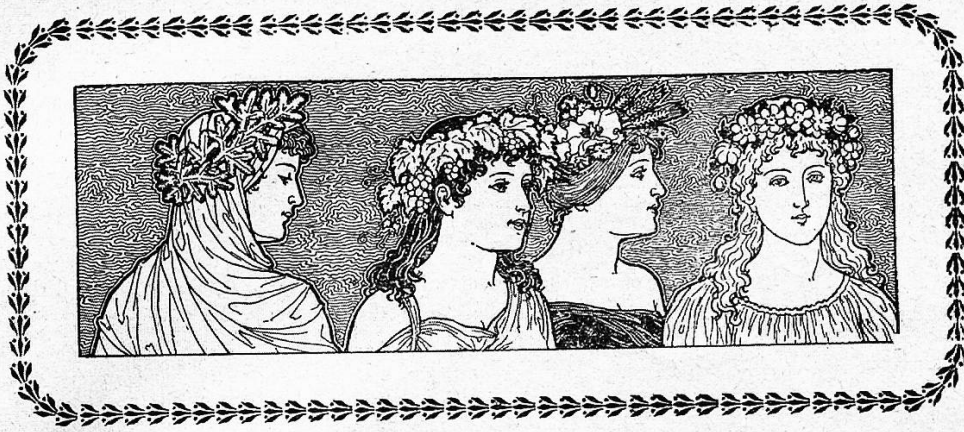
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zwei Gedichte von Fridolin Hofer. *)

Mutter und Sohn.

Eine Stille geht durch die ländliche Stube.
Die Uhr ticktack. Beklommen der Bube:
„Ich meint, ich dürst es mit ihr wagen!“
Schweigen. Das Pendel schwingt fort und fort.
„Sie wird dich auf den Händen tragen!“
Die Uhr ticktack, und es zaudert das Wort.
„Mutter, hat sie — dir nicht gefallen?“
Er hört sein eigenes Wort verhallen.
Die Mutter schaut schweigend unverwandt
auf ihre schurfige Arbeiterhand.
Und jetzt wie ein Kind, das in Aengsten fleht,
stammeln die Lippen ein Stoßgebet:
„Mein Gott, das Unglück von uns wende.
Bub, sie hat — zu weiße Hände!“



Unförmliche Gesichter.

Wohl seid ihr nicht geprägt nach griechischer Norm,
und tief im Kurse steht ihr beim Gelichter,
dem A und O der Schönheit ist die Form.

Doch meine Seele liebt euch und lobpreist:
Wie schön ihr seid, unförmliche Gesichter,
in denen göttlich Leben strahlt der Geist!

*) Als Proben aus dem soeben erschienenen, recht empfehlenswerten Gedichtbuch „Daheim.“ Neue Gedichte von Fridolin Hofer. 1918. Verlegt bei Eugen Haag, Luzern. Preis 3 Fr.